

3. Gestalterisches Schreiben

Zum gestalterischen Schreiben gehören alle Aufsatzformen, bei denen du schreibst, um andere zu unterhalten. Es gibt freie Formen, die dich kaum einschränken, oder eher gebundene Formen, die einen bestimmten Rahmen vorgeben. In der **Erlebniserzählung** vermittelst du in spannender Form einem anderen ein Erlebnis, das dich besonders beschäftigt hat.

Bildergeschichten geben dir eine große Hilfe für das gute Erzählen. Du lernst besonders, die klare Struktur einer Handlung zu erkennen, gut zu beobachten und lebendig auszugestalten.

Der **persönliche Brief** gibt dir eine gewisse Freiheit, verschiedene Textformen zu mischen. Du darfst etwas berichten, sollst aber ein kleines Erlebnis thematisieren.

In der **Phantasieerzählung** kannst du deine kreativen Kräfte freisetzen. Du darfst die Grenzen der Wirklichkeit überschreiten, schlüpfst in andere Rollen, aber du musst dich dennoch in einem logischen Rahmen bewegen.

Schließlich lernst du aus **Erzählkernen**, in der Regel lustige Zeitungsmeldungen, oder aus Kurzberichten schöne Erzählungen zu gestalten und bist dabei schon fast in der Rolle eines kleinen Schriftstellers.

Dies gilt auch für die **Reizwort- und Geräuschgeschichten**, in denen du aus wenigen Wortimpulsen eine schöne Geschichte zaubern sollst. Dasselbe gilt bei der **Fortsetzung eines Erzählansangs**. Dabei versetzt du dich schon ganz in die Rolle des Autors, der den Erzählansang geschrieben hat, oder in den Themenkreis der Geschichten, aus dem der Erzählansang stammt.

Etwas literarisches Können gehört dazu, eine bekannte Erzählform nachzuahmen wie Fabeln, Märchen oder Eulenspiegelgeschichten. Ähnlich ist es bei den **Parallelgeschichten**: Du versetzt dich ganz in die Rolle der Erzähltradition eines Jugendbuchautors, von dem ihr ein Buch in der Klasse gelesen habt, und erfindest eine Geschichte, die in Handlung und Erzählstil in dieses Buch passen würde.





Je künstlerischer deine Erzählungen werden, desto mehr stilistische und sprachliche Mittel musst du sicher beherrschen. Zwei Dinge sind dabei besonders wichtig:

- das **innere Erleben**, also die Gedanken und Gefühle der handelnden Personen
- der **sprachliche Reichtum**, der durch den Einbau schildernder Elemente entsteht.

3.1 Erlebniserzählung

Täglich gibt es Ereignisse, die dein Herz bewegen. Manchmal sind sie traurig, oft lustig, aber immer außergewöhnlich. Diese Ereignisse erzählst du deinen Freunden, deinen Eltern. Sie sollen teilhaben an deinen Gedanken und Gefühlen, dich trösten oder über die Geschehnisse lachen. Schreibst du diese Erzählungen nieder, handelt es sich um eine **Erlebniserzählung**, denn du schreibst über etwas, das du selbst erfahren oder erlebt hast.

Wenn du gut erzählst, dann hören dir auch alle zu. Dazu gehört der Spannungsbogen, der aus einer **Einleitung**, der **Spannungssteigerung**, dem **Höhepunkt** – der Besonderheit deines Erlebnisses – und einem ausklingenden **Schluss** besteht. Du berichtest somit nicht nur, sondern gestaltest dein Erlebnis aus.

Die Erlebniserzählung steht in der Vergangenheit, im Präteritum, weil du über Vergangenes erzählst. Die wörtliche Rede gehört zur Ausgestaltung dazu, weil sie dem Zuhörer erlaubt, direkt am Geschehen teilzunehmen. Hinzu kommen die Mittel, die unserer Sprache Farbe und Lebendigkeit verleihen. Das sind treffende Verben, gute Redeeinführungen, Adjektive, Vergleiche und kleine erzählerische Kniffe, wie sie in den nachfolgenden Erzählungen vorgeführt werden.

Es gibt die reine Handlung, das äußere Geschehen, das die Handlungsschritte der Reihe nach sinnvoll erfasst. Aber es gibt auch die innere Handlung, die deine Gefühle und Gedanken während des Ereignisses beschreibt.

Entscheidend ist der Höhepunkt, den du besonders gut vorbereiten und ausgestalten musst. Auf ihn laufen alle Handlungsschritte zu.



Der Schluss löst dann die Spannung und rundet die Erzählung ab. Du schreibst in der Ich-Form, da es sich um dein Erlebnis handelt.

Die Erzählung beginnt immer mit der **Einleitung**, die die Situation am Beginn des Geschehens beschreibt. In **mehreren Handlungsschritten** führt die Erzählung weiter zum **Höhepunkt**, dem eigentlichen Erlebnis, auf das alles zuläuft. Gleich darauf folgt der **Schluss**.

Dieser **äußeren Handlung** soll auch das **innere Erleben** der handelnden Personen entsprechen. Mit bewusst eingesetzten sprachlichen Mitteln wird die Erzählung anschaulich und lebendig.



Das passiert mir nie wieder

Das passiert mir nie wieder

Drrr! Mein Wecker schellte laut und riss mich aus meinen Träumen. Ärgerlich stand ich auf und torkelte ins Badezimmer. Dort wusch ich mich und zog mich an. Jetzt ging ich verschlafen zum Frühstückstisch. Dort musste ich wie immer alleine essen, denn meine Eltern waren schon lange fortgegangen. Nun machte ich mich noch schnell fertig und marschierte dann los in Richtung Schule.

Als ich beim Bäcker vorbeikam, traf ich Frau Fritz, die sonst immer erst um Viertel nach acht einkaufen geht. Ich wunderte mich, denn ich begegnete keinem einzigen Schulkameraden. Da kam ich bei dem Schild „Vorfahrt gewähren!“ an. Da war es so still, dass man eine Amei-

Das Thema ist allgemein gehalten und gibt dir große Freiheit in der Ausgestaltung. Du kannst zu diesem Arbeitsthema auch eine eigene Überschrift erfinden.

A.

Sehr schöne Einleitung, die direkt in die Handlung hineinführt

B. Spannungssteigerung

1. Ungewohntes auf dem Schulweg

1. Frau Fritz

2. Leere Straßen



se hätte laufen hören können. Hier schrieten die Kinder sonst immer so laut, als wäre man im Pausenhof, obwohl der noch mindestens 50 Meter entfernt ist. Nun wurde ich ängstlich, als auf dem Schulhof noch immer kein Ton zu hören war und kein Mensch zu sehen. Ich lauschte, doch es war nicht einmal eine Lehrerstimme zu vernehmen. Leise schlich ich zu unserem Klassenzimmer. Dort hörte ich den Gong. Hastig öffnete ich die Tür und huschte auf meinen Platz. Alle schauten mich verwundert an. Auch ich war erstaunt, denn es stand nicht wie gewöhnlich Herr Hacker an der Tafel, sondern Herr Becker, den wir normalerweise erst in der zweiten Stunde hatten. Er fragte: „Wieso bist du so spät dran? Geht dein Wecker nicht oder sind deine Eltern verreist?“ Alle lachten und ich schämte mich. Jetzt fiel es mir ein: Es war Sommerzeit. Ich hatte vergessen, den Wecker umzustellen. Ich wisperte: „Es tut mir leid, ich habe nicht daran gedacht, dass heute die Zeitumstellung war.“

II. Weg zum Klassenzimmer

III. Im Klassenzimmer
Höhepunkt mit
pointierter Lösung

Da öffnete sich die Türe und Nadine kam herein. Alle lachten, denn ich war nicht die einzige, die zu spät gekommen war und die vergessen hatte, dass es Sommerzeit war.

C. Schluss, der das Erlebnis abrundet

Später, in der Pause, redete ich mit Nadine über den Vorfall und wir beschlossen gemeinsam: „Das passiert uns nie wieder!“

Der Charme dieser Erzählung liegt darin, dass die Schülerin ein kleines Erlebnis schön ausgestaltet. Ihr Erzähltrick besteht darin, dass sie auf dem Weg zur Schule ihre Sinne einsetzt und beschreibt, was sie sieht, hört und fühlt.



Gorilla-Alarm!

Ein Thema gibt nur den Rahmen deiner Erzählung vor. Hier lautet es: Ein Besuch im Zoo. Eine passende Überschrift, die Neugierde erweckt, denkst du dir selbst aus.



Gorilla-Alarm!

An einem klaren, kühlen Herbstnachmittag machte ich mit meinen Eltern und meinem Bruder Julian einen Ausflug in den Zoo. Geruh-sam schlenderten wir durch den weitläufigen Tierpark, genossen die herbstlich-frische Luft und freuten uns an den bunten Blättern, die ein kräftiger Wind über die Wege wirbeln ließ. „Los, kommt, wir gehen jetzt zum Bärengehege und dann schauen wir uns noch die Fütterung der Menschenaffen an!“, forderte ich meine Eltern auf. Noch konnte ich nicht ahnen, welch fürchterlichen Schrecken ich an diesem Tag noch erleben sollte!

Im Bärengehege tollten zwei junge Bärenkinder ausgelassen herum. Wir hatten unseren Spaß an den drolligen Tieren und vergaßen völlig die Zeit.

Plötzlich schaute ich auf die Uhr und erschrak: „Schon so spät! Wir müssen jetzt gehen, sonst verpassen wir die Fütterung des neuen Berggorillas. Ich möchte ihn unbedingt noch sehen! Er soll riesengroß sein und sehr gefährlich!“ Sofort rannten wir los und betraten gerade noch rechtzeitig zur Fütterung das Affenhaus.

Leider bekamen wir nur noch einen Platz hinten an der kalten Backsteinmauer und konnten den riesigen Gorillamann nur von Weitem sehen. Ich war neugierig und drängte mich vor.

A. Die Einleitung beginnt ruhig. Du beschreibst die Jahreszeit, den Ort, nennst alle Personen mit Namen und führst zum eigentlichen Erlebnis hin.

B. I. Erster Erzählschritt, der sich aber schon auf das Hauptereignis beziehen soll.

II. Der Weg zur Fütterung der Berggorillas
Kurze Begründung, warum es interessant ist, sie bei der Fütterung zu beobachten

III. Beschreibung der Situation vor dem Käfig
Beschreibung des Gorillas

Endlich! Jetzt konnte ich das mächtige Tier aus der Nähe anschauen! Der Gorilla, er hieß „King-Kong“, war groß und breit wie ein Schrank und hatte einen kräftigen Silberrücken. Erst vor wenigen Tagen war er im Nürnberger Tiergarten eingetroffen und nun scharten sich die Besucher um den neuen Zoobewohner und warteten gespannt auf den Auftritt des Wärters. Der kam gerade mit einem Futtereimer und öffnete vorsichtig die Tür des Käfigs. Reglos und mit finsterner Miene saß der Gorillamann in einer Käfigecke.

Doch genau in dem Moment, als der Wärter durch die Käfigtür trat, schoss der Riesenaffe aus seiner Ecke hervor, überrannte seinen Pfleger und sprang durch die Käfigtür.

Die Leute schrien entsetzt und liefen, so rasch sie konnten, aus dem Affenhaus. Eigentlich wollte ich mit der Menge mitrennen, doch da stand plötzlich der gewaltige Affe vor mir und versperrte mir den einzigen Ausgang. „Jetzt ist es aus mit mir! An dem komme ich nie vorbei!“, dachte ich voller Panik. Meine Eltern und mein Bruder waren nicht mehr zu sehen. Das Riesenvieh gab wütende, grunzende Laute von sich. Mein Herz pochte so wild, dass ich glaubte, es würde mir aus der Brust springen, und meine Knie waren so schwach, dass ich mich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Da beobachtete ich, wie sich der Wärter von hinten lautlos an den Gorilla heranpirschte. Mit einer raschen Bewegung riss sich der Wärter seine Dienstmütze vom Kopf und stülpte sie dem Gorilla über die Stirn, um ihn von mir abzulenken. „Bleib ganz ruhig, ich hol dich hier raus!“, versuchte mich der Wärter zu beruhigen. Aber das Tier geriet außer sich vor Wut, es konnte nichts mehr sehen. Es brüllte ohrenbetäubend und hatte Schaum vor dem Maul. Mir wurde übel

IV. Die Fütterung

V. Höhepunkt: Das unerwartete Ereignis

1. Flucht der Menschen

2. Eigene ausweglose Situation

3. Gefühle

4. Die Rettung

und schwindlig vor Angst. Auf einmal stürmte ein zweiter Wärter herbei, der ein Gewehr in der Hand hielt. Er legte an und schoss auf den Gorilla. Das massige Tier begann zu taumeln, es schwankte und stürzte schließlich zu Boden, wo es reglos liegen blieb. Ich dachte schon, der Affe wäre tot, da hörte ich ein leises Schnarchen. King-Kong war nur betäubt worden. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Während die beiden Wärter den mächtigen Gorilla wieder in seinen Käfig schleppten, trat ich zitternd ins Freie.

5. Die Lösung

Sogleich stürmte meine Familie herbei. Meine Eltern waren überglücklich, dass ich noch am Leben war und Mutter drückte mich so fest an sich, dass ich fast keine Luft mehr bekam. „Lass los, du bist doch kein Gorilla!“, japste ich und schnappte nach Luft. Von meinem Schrecken habe ich mich inzwischen zwar erholt, aber um das Affenhaus mache ich immer noch einen großen Bogen. King-Kong hatte seinem Namen wirklich alle Ehre gemacht!

C. Der Schluss

Entspannung, Gefühle

Diese sehr ausführliche Erzählung beruht auf einem besonderen und ungewöhnlichen Ereignis. Sie zeigt aber auch, dass du Erlebnisse erzählen kannst, von denen du unter Umständen in der Zeitung gelesen hast. Du vertiefst dich dann in das Erlebnis einer anderen Person, als hättest du es selbst erlebt. Bemerkenswert an dieser Erzählung ist der sehr gut ausgestaltete Höhepunkt. Alle wichtigen Erzählschritte enthalten wörtliche Rede und eine Beschreibung der jeweiligen Gefühlslage.

